

Erotische Geschichten von Eroticas.de

Geschieden

Vor einigen Wochen lernte ich durch Zufall zwei nette Frauen kennen: Sie hatten abends auf einer kaum befahrenen Landstraße eine Motorpanne. Ich hielt an und bot ihnen an, sie in die nächste Stadt mitzunehmen. Gern willigten beide ein. Die ältere schätzte ich auf Anfang bis Mitte Dreißig, die jüngere mochte etwa 15 Jahre sein. Beide trugen knappe Shorts, Turnschuhe und hautenge Tops, die bei beiden gut gefüllt waren. Wie ich mit einem Blick feststellte, verzichteten beide auf einen BH – den hatten sie auch nicht nötig.

Wie sich herausstellte, handelte es sich um Mutter und Tochter, die in der Gegend Urlaub machen wollten. Die Mutter war frisch geschieden, wie sie mir blinzelnd erzählte, und genoß mit ihrer Tochter die wiedergewonnene Freiheit. Ich hoffte, daß ich zum Genuß etwas beitragen könnte, mal sehen, was sich so entwickeln würde.

In der Stadt fanden wir eine Werkstätte, die sich bereit erklärte, das Auto abzuschleppen – an eine Reparatur war aber an diesem Abend nicht mehr zu denken. Daher lud ich die beiden ein, in meinem Gästezimmer zu übernachten.

Nach kurzem Zögern willigten sie ein, da ihre Unterkunft gute fünfzig Kilometer entfernt war. Erst fuhren wir aber noch zu einem Italiener, um eine Kleinigkeit zu essen. Während der Unterhaltung spürte ich plötzlich einen Fuß auf meinem, dazu kamen tiefe Blicke der Mutter. In meiner Hose rührte sich etwas, denn ich bekam Hoffnung auf eine geile Nacht.

Auf der Heimfahrt spürte ich plötzlich die Hand auf meinem Schenkel, tastend, streichelnd glitt sie höher, berührte schließlich meinen schon strammen Riemen in der Hose.

Ich fuhr in einen Waldweg, schlug einen Spaziergang vor. Julia, die Tochter, wollte im Auto warten und Musik hören, womit wir nur einverstanden waren. Nachdem wir hinter einer Wegbiegung verschwunden waren, zog ich Susanne an mich und küßte sie. Sofort glitt ihre Hand an meinem Körper herunter und massierte mir den immer noch harten Riemen durch die Hose. "Ich habe Lust auf dich," stöhnte sie.

Ich schob ihr das T-Shirt hoch und küßte ihre harten Nippel, während ich mit einer Hand ihre Shorts öffnete und mitsamt dem Slip nach unten zog. Auch meine Hose samt Slip glitt abwärts, mein pochender, steifer Riemen berührte ihren Unterleib. Susanne glitt an meinem Körper abwärts und streifte mit ihren prallen Titten meinen harten Schwanz. Ich stöhnte laut auf, als sie die Eichel vorsichtig in den Mund nahm und zu saugen begann.

"Ich bin so geil, das kannst Du Dir nicht vorstellen," stöhnte Susanne und nahm mein zum zerplatzen geiles Rohr tiefer in den Mund, begann, mich zu ficken. Mit einer Hand knetete sie hart die Eier im Sack, die andere Hand hatte sie um den Schaft gelegt und wichste mir das Rohr.

"Wenn Du so weitermachst, hast Du gleich die erste Ladung im Hals," warnte ich sie und hoffte gleichzeitig, daß sie mir den Saft rauslutschen würde. "Gib mir die Sahne, ich bin so geil darauf," antwortete sie mit vollem Mund. "Ficken können wir später noch".

Dann war es schon soweit, auch Susanne spürte, daß es mir kam und nahm meinen Schwanz so tief wie möglich in den Mund. Hart schoß der Samen aus meinem Rohr, mit beiden Händen preßte ich Susannes Kopf gegen meinen Schwanz und spritzte ihr alles in den Rachen, so daß sie mit dem Schlucken nicht nachkam und meine Sahne aus ihren Mundwinkeln lief.

"Laß Dich jetzt lecken," forderte ich sie auf, als wir wieder zu Atem gekommen waren. "Ja, mach es mir gleich hier im stehen," stöhnte Susanne und hob ein Bein. Ich kniete mich vor sie und ließ meine Zunge über

ihre Oberschenkel gleiten. Dann berührte ich ihren hellen Pelz, spürte schon ihre Nässe auf den Schamhaaren. Langsam ließ ich meine Zunge in ihre Spalte gleiten, berührte den schon hart stehenden Kitzler. Susanne stöhnte auf: "Mach weiter, schneller, leck mir die Spalte und das Knöpfchen, ich bin so geil, ich komme gleich."

Immer schneller ließ ich meine Zunge über ihren Kitzler tanzen, spürte, wie auch mein Schwanz schon wieder seine volle Härte erreicht hatte. "Jetzt, ja, weiter, oh, ja, es kommt," stöhnte und jaulte Susanne und schob ihren Unterleib vor, damit ich noch besser lecken konnte. Ich spürte ihren Erguß, leckte ihren geilen Saft von den Schamlippen und genoß mit ihr ihren Orgasmus, während ich mit einer Hand langsam meinen immer noch harten Schwanz langsam wichste.

"Fick mich jetzt, gleich hier im stehen," forderte sie und drehte sich so um, daß sie mit gespreizten Beinen am einem Baum stand. Ich nahm meine Latte und ließ sie genüßlich durch ihre nasse Spalte gleiten,

Hier am Baum fickte ich sie im Stehen von hinten, konnte dabei prima an ihren Titten spielen. Schon nach wenigen, harten und tiefen Stößen kam es ihr erneut. Dann dauerte es auch nicht lange, bis ich ihr meine heiße Sahne diesmal tief in die Möse spritzte.

Dann fuhren wir zu mir nach Haus. Ich zeigte den beiden die Gästezimmer und lud sie ein, noch einen Absacker in meinem Wohnzimmer zu trinken. Nachdem sie sich frischgemacht hatten, tranken wir eine Flasche Sekt und erzählten hiervon und davon. Susanne und ich hofften, daß Julia bald ins Bett wollte, damit wir Zeit zum Vögeln hatten, aber das Töchterlein blieb hartnäckig sitzen, obwohl ihre Mutter schon mehrfach gemahnt hatte.

Susanne wurde immer heißer, das spürte ich, und mir ging es nicht anders. Wir rückten näher zusammen und schon bald hatte ich sie im Arm und wir küßten uns heiß und lange. Julia schien eingenickt zu sein, jedenfalls hatte sie die Augen geschlossen. Meine Hand wanderte über Susannes Busen, ich spürte die Nippel hart werden und wachsen. Die andere Hand war durch das Hosenbein der Shorts gekrochen, spielte an ihren nassen Schamlippen, denn den Slip hatte sie schon im Wald in die Handtasche gesteckt. Sie hatte eine Hand auf meiner Hose und drückte und knetete meinen Riemen, der in der Hose immer größer und härter wurde.

"Komm mit ins Schlafzimmer," flüsterte ich ihr zwischen zwei Küssen ins Ohr. Wir standen auf und schlichen uns fort. Kaum waren wir im Schlafzimmer, fielen wir übereinander her, in Sekunden standen wir beide nackt im Raum. Susanne streichelte meinen stahlharten Riemen, ich küßte ihre geilen Titten und ließ eine Hand zwischen ihren gespreizten Schenkeln verschwinden.

Ich spürte ihre Geilheit, denn die Schamlippen waren schon weit geöffnet, der harte Kitzler stand wie ein kleines Schwänzchen hart und fest zwischen den Lippen. "Komm, mach es mir, ich brauche so sehr deinen Schwanz," stöhnte Susanne und kniete sich aufs Bett, die Beine weit gespreizt. "Mach es mir von hinten, das liebe ich", flüsterte sie und zog mich hinter sich.

Zwei-, dreimal strich ich mit der Eichel durch ihre nasse Spalte. "Mehr, steck ihn doch endlich rein in meine geile Muschi," stöhnte sie und schob ihren Hintern zurück. Langsam setzte ich meine Eichel zwischen ihre Schamlippen und stieß zu. Bis zum Anschlag verschwand mein Riemen in ihrer Grotte, die heiß und glitschig war.

So fickten wir eine Weile, dann tauschten wir die Plätze und Susanne ritt auf mir, bis es uns beiden kam und ich von unten in sie reinspritzte. Erschöpft lagen wir nebeneinander, doch schon nach kurzer Zeit hatte sie meinen Schwanz wieder steifgewichst und lutschte ihn, während ich mit drei Fingern ihre geile, samenverschmierte Möse fickte. Dann ließ ich einen Finger um ihre Rosette kreisen, was ihr offenbar gefiel. Kurze Zeit später drang ich mit einem Finger bis zum Anschlag ein, was ihr ein wohliges Stöhnen entlockte.

"Magst Du es auch im Arsch?" fragte ich und schob noch einen zweiten Finger in ihren Darm. "Immer, besonders wenn ich schon so geil bin wie eben," antwortete sie. "Versuch doch mal, mit deiner Latte reinzukommen, aber vorsichtig," bat sie und drehte sich auf den Bauch. Ich schob ihr noch zwei Küssen unter, so daß ihr Arsch geil hochgereckt war.

Erst schob ich ihr meinen Riemen noch für ein paar Stöße in die tropfnasse Möse, um ihn schön anzufeuchten, dann setzte ich meine Schwanzspitze an ihrer Rosette an und drückte langsam nach. "Oh, ah, weiter, das ist geil," stöhnte Susanne und preßte ihren Arsch nach hinten, dichter an meinen Riemen, der dadurch natürlich immer tiefer in ihren Darm rutschte. Endlich war ich mit der Eichel drin, hatte den Schließmuskel überwunden.

"Bleib so, ich will das genießen," sagte Susanne und bewegte ihren Körper leicht vor und zurück. Nachdem wir einige Augenblicke so unbeweglich verharrten, wurden ihre Bewegungen immer stärker. "halt ordentlich dagegen, ich mache es mir selbst," stöhnte Susanne und bewegte sich immer schneller und immer weiter, so daß mein Riemen immer tiefer in ihren Darm rutschte. Ich genoß die heiße Enge ihres Arsches, spürte, wie sie mir den Schwanz mit ihren Muskeln massierte und mich immer geiler machte.

"Ich bin bald so weit, daß mir die Sahne überkocht," stöhnte ich und fickte mit. Mit einer Hand griff ich zwischen ihre Beine und rubbelte den harten Kitzler. "Ja, mach weiter so, ich komme auch gleich," stöhnte sie. "Spritz mir in den Arsch, wenn es dir kommt, los, fick mich, du geiler Bock," jaulte sie und ich sah, wie sie mit einer Hand ihre harten Nippel zog und zerrte. "Weiter, fick schneller, jaa, gleich bin ich auch so weit, dann spritz mich voll," keuchte sie und bockte weiter mit ihrem Arsch gegen meinen Schwanz, ließ meine Eier gegen ihre Spalte klatschen.

Ich erhöhte mein Tempo, fickte meinen harten Schwanz immer schneller in ihr enges, geiles Arschloch. "Ich bin fertig, ich kann nicht mehr, jetzt laß ichs laufen," jaulte ich und stieß noch einmal mein Rohr bis zum Anschlag in ihren Darm. "Spritz mich voll, ich komme," keuchte Susanne, bockte dabei immer noch nach hinten. "Ja, jetzt, es kommt," stöhnte ich und spürte, wie mir der Saft aus dem Schwanz spritzte, tief in ihren heißen Darm hinein.

"Geil, weiter, spritz die Sahne in meinen geilen Arsch, mach mich fertig," wimmerte Susanne und preßte ihren Arsch so dicht wie möglich an mich dran. "Teufel, das war gut," sagte sie und ließ sich langsam auf den Bauch sinken, sorgsam darauf bedacht, meinen noch halbsteifen Riemen ja nicht aus ihrem Darm zu verlieren. "Da hast du verdammt recht, das war ein supergeiler Fick," bestätigte ich ihr und steichelte von der Seite ihre Titten.

"Findest Du es pervers, wenn ich jetzt den Schwanz lecken will?" fragte sie. "Aber nur, wenn ich dich auch lecken darf," antwortete ich und rutschte aus ihr heraus und dreht sie auf den Rücken. Dann legte ich mich in 69-Stellung über sie, zog ihre Beine etwas an und spreizte sie. Dann leckte ich durch ihre nasse Spalte, schmeckte ihren Geilsaft und meine Sahne. Susanne hatte derweil meinen Schwanz im Mund, leckte und lutschte daran herum. Ich spürte, wie er schon wieder langsam anfang zu wachsen.

"Mami, bist du hier?" Entsetzes Schweigen. "Kind, wo kommst du denn her? Ich denke, du schläfst?"

"Ja, aber du hast so laut gestöhnt, da bin ich aufgewacht. Was macht ihr da eigentlich? Sieht mir ja ganz schön heiß aus, wie ihr da so übereinanderliegt. Leckt er dich so gut wie ich das sonst mache?" fragte die Kleine und kam ans Bett.

Donnerschlag, dachte ich, wo bin ich denn da drangeraten? Tochter leckt Mutter? Langsam rutschte ich von Susanne herunter, setzte mich zwischen Mutter und Tochter auf die Bettkante. Daß ich plötzlich mit einer steifen Latte vor einer sechzehnjährigen saß, fiel mir in diesem Moment überhaupt nicht auf. Das merkte ich erst, als Julia ihren Blick nicht von meinem Schwanz nahm.

"Das ist ja ein mächtiges Ding," staunte sie. "Darf ich den mal anfassen?" Mir und auch ihrer Mutter blieb die Sprache weg. Ich hatte ja mit allem gerechnet, aber nicht damit, plötzlich auch die Tochter im Bett zu haben.

"Sagt mal, was geht hier eigentlich ab?" fragte ich so in den Raum hinein. "Mutter leckt Tochter, Tochter nennt mein bestes Stück ein mächtiges Ding, also ehrlich..."

"Na ja, weißt Du, ich lebe ja schon ein paar Jahre von meinem Ex getrennt, und da kam es, daß Julia und ich... na, es hat sich eben irgendwann so ergeben," stotterte Susanne, ohne ihre weitgespreizten Beine zu schließen. "Das ist ja eigentlich euer Problem," lenkte ich ein. "Aber was machen wir denn jetzt mit dem angebrochenen Abend?" fragte ich die beiden.

"Also ich würde gern mal mit dem dicken Ding spielen, oder so," meldete sich Julia zu Wort. "Und wie stellst Du Dir das vor?" fragte ihre Mutter. "Willst Du womöglich richtig...?" "Warum nicht," war die kecke Antwort der Kleinen. Mit schnellen Griffen zog sie sich aus, Top, Shorts und String flogen auf den Boden, schon kniete sie vor mir und griff mir an den Schwanz, der nichts von seiner Härte und Größe eingebüßt hatte.

"Ihr könnt ruhig weitermachen, laßt euch nicht stören," übernahm sie das Kommando und begann, meinen harten Stamm sanft zu reiben. "Also mir ist das hier auf der Bettkante zu unbequem," sagte ich und legte mich aufs Bett. "Susanne, komm über mich und laß mich dich weiterlecken," bat ich die Mutter, in der Hoffnung, dass sich Julia weiter um meinen Riemen kümmern würde.

Wir änderten unsere Positionen, Susanne schien sich damit abgefunden zu haben, ihre Tochter beim Liebesspiel dabeizuhaben. Mich störte das überhaupt nicht, im Gegenteil, der Gedanke, vielleicht auch noch die Kleine vögeln zu können, ließ mich noch geil werden. Susanne kniete sich über meinen Kopf, bot mir ihre Spalte zum lecken an und sah ihrer Tochter zu, wie diese meinen Schwanz wichste, indem sie zwischen meinen gespreizten Beinen kniete.

"Komm mal etwas tiefer," bat ich Susanne und zog sie auf mein Gesicht. Mit langen Zungenschlägen fuhr ich durch ihre noch immer nasse und klebrige Spalte, berührte den immer noch geschwellenen Kitzler und bohrte ab und zu mit der Zunge ihre Rosette an. "Geil, weiter so, das macht mich schon wieder heiß," stöhnte sie. Sehen konnte ich ja nichts, aber ich spürte, daß Julia inzwischen meinen Schwanz in den Mund genommen hatte. Tief zog sie sich das dicke Ding rein, rieb dabei mit einer Hand den Schaft und knetete mir die Eier im Sack mit der anderen Hand.

"Fick mich jetzt, ich will deinen Schwanz spüren," keuchte Susanne und hob sich von meinem Gesicht, schob ihre Tochter zu Seite und setzte sich auf meinen Schwanz, der sofort bis zum Anschlag in ihrer glitschigen Möse verschwand. Wir stöhnten beide vor Geilheit auf. "Und was mache ich?" fragte Julia. "Komm über mich und laß dich lecken," schlug ich vor, was sie auch sofort machte. Breitbeinig kniete sie sich über mich und drückte mir ihre Spalte auf das Gesicht. "Hm, lecker," stöhnte ich und sog den Jungmädchenmösenduft ein. Langsam leckte ich über die Schamlippen, die schon dick geschwellen waren, berührte den Kitzler, der vorwitzig aus seiner Spalte lugte.

"Oh, ist das gut, mach weiter," stöhnte die Kleine und drückte sich noch fester auf mich. Ich schob sie wieder etwas hoch "Luft zum Atmen muß du mir schon lassen," sagte ich und leckte weiter, genoß gleichzeitig den schnellen Ritt ihrer Mutter auf meinem Riemen. Da ich schon ein paarmal abgespritzt hatte, gab es noch keine Probleme mit der Ausdauer, also ließ ich sie hüpfen, wie sie wollte. Weil Susanne das Tempo bestimmen konnte, dauerte es auch nicht lange, bis sie sie ihren nächsten Orgasmus hatte: "Geil, gut so, weiter," stöhnte sie und genoß die Wellen des Abgangs, die sie erfaßten.

Ich leckte die geile Jungmädchenspalte ihrer Tochter weiter, spürte an ihren Zuckungen, daß sie auch bald so weit sein würde. Susanne war von mir heruntergerutscht und lag schwer atmend neben uns.

"Komm, Julia, leg dich mal auf den Rücken, ich lecke dich jetzt richtig," forderte ich die Kleine auf. "Schiebst du ihn mir dann auch richtig rein?" wollte sie wissen. "Mal sehen, leg dich erstmal hin," sagte ich und schob sie von mir.

Julia legte sich neben ihre Mutter, spreizte die Beine, so daß ich bequem ihre Spalte betrachten konnte: nur wenige blonde Härchen rund um die geschwellenen Schamlippen, ein kleiner Busch auf dem Venushügel. Ich spürte meinen Schwanz vor Geilheit pochen, kämpfte mit mir, ob ich erst lecken oder diese vielleicht noch jungfräuliche Votze sofort ficken sollte. "Komm endlich, leck mich," riß mich Julia aus meinen Gedanken. Ich legte mich zwischen ihre Beine, leckte die saugeile Spalte. Mit beiden Händen bog ich ihre Beine zurück, bis die Knie fast ihren Busen berührten, kam dadurch doch besser an ihren Schlitz.

Bei dieser Behandlung dauerte es nur wenige Minuten, bis sie laut aufschrie: "Ja, weiter so, leck schneller, es wird gut, ich glaube, es kommt mir!!" und mit ihrem Unterleib hin- und herzuckte. Ich hatte inzwischen mit jeder Hand eine Brustwarze gefaßt und zwickte und zirbelete sie kleinen Nippel, die unter dieser Behandlung immer größer und härter wurden. "Ja, jetzt..." stöhnte sie und ich schmeckte ihren Abgang, denn sie produzierte Unmengen ihrer Geilsäfte, die mir in den Mund flossen.

"Machs ihr jetzt richtig, entjungfere meine Kleine und fick sie richtig," keuchte plötzlich Susanne. "Ich glaube, sie braucht jetzt einen richtigen Schwanz. Los, machs ihr," forderte sie mich auf. "Willst Du wirklich?" fragte ich Julia, die immer noch schwer atmend, die Beine an die Brust gezogen, vor mir lag. "Ja, gib mir deinen Dicken, schieb ihn rein," flüsterte sie. "Ich wills, jetzt und hier, fang an."

Das ließ ich mir nicht zweimal sagen, sofort war ich zwischen ihren Schenkeln, rieb mit der harten Latte durch die nasse Spalte und feuchtete damit meine Eichel an. Mein Schwanz zuckte schon vor Erregung, wippte auf und ab. "Komm, laß dir helfen," sagte Susanne und griff sich meinen harten Bolzen, setzte ihn zwischen den Schamlippen ihrer Tochter an. Sanft glitt die Eichel in den gutgeschmierten Spalt. "Stoß jetzt zu, ich will dich spüren, fick mich endlich," jaulte Julia und schob ihren Unterleib mir entgegen. Unbeherrscht stieß ich meinen Schwanz tief in sie, genoß die wahnsinnige Enge und ließ meinen Riemen tief in ihr stecken, bewegte mich erstmal nicht.

"Jungfrau warst du aber nicht mehr," sagte ich zu ihr und streichelte ihre Brüste, ließ meine Hände über ihre Nippel gleiten. "Nnnnein, ich glaube, da ist beim Sport mal was kaputtgegangen," antwortete Julia keuchend. "Mann, ist der dick, ich glaube, der zerreißt mich, wahnsinnig ist das," stöhnte sie.

Langsam begann ich zu stoßen, zog meinen Schwanz fast ganz heraus und schob ihn sacht wieder in die gut geölte Jungmädchenmöse. "Ja, gut, weiter so, das ist geil, stoß schneller," forderte mich Julia auf.

Ihr Wunsch war mir Befehl, ich erhöhte das Tempo. Susanne kniete neben uns, küßte und streichelte die Titten ihrer Tochter. Ich zog sie zu mir, so daß ich mit den Fingern an ihre Spalte kommen konnte. Wie nicht anders zu erwarten, war auch sie pitschnaß. Ich ließ meine Finger ein paarmal durch die Grotte gleiten, um sie anzufeuchten, dann schob ich ihr zwei Finger in die Möse. Susanne stöhnte auf. "Gut so?" fragte ich sie. "Mmmh, weiter, mehr," nuschelte sie mit der Brustwarze ihrer Tochter im Mund.

Ich nahm noch zwei Finger dazu, steckte jetzt mit vier Fingern in der geweiteten, schleimigen Möse und fickte sie mit der Hand. Susanne stöhnte immer lauter. "Geh auch hinten rein, das ist geil," stöhnte sie. Gesagt, getan. Ich nahm zwei Finger aus der Möse und schob sie ohne Widerstand in die Rosette. Ihr Darm war noch naß und schleimig von meinem Abspritzer vorhin, ich fickte sie jetzt mit zwei Fingern in den Arsch und mit zweien in die Möse. "Tiefer, steck sie mir tiefer rein," jaulte Susanne und schob ihren Arsch nach hinten. "Tut mir leid, länger sind sie nicht," antwortete ich. "Aber gleich bekommst du meinen Schwanz, der geht tiefer," schlug ich vor.

Julia wurde indes immer geiler. "Ja, fick mich weiter, du geiler Hengst. Oh, ist das schön mit einem richtigen Schwanz in der Muschi," jaulte sie. "Mama, komm her, ich steck dir die Hand rein," forderte sie ihre Mutter auf. Offenbar hatten beide alle Hemmungen fallen gelassen, denn Susanne entzog sich meiner Hand und kniete sich so über den Kopf ihrer Tochter, daß sie mir ihren Arsch entgegenstreckte. "Komm, meine Kleine, machs deiner Mami," keuchte Susanne und Julia nahm eine Hand über ihren Kopf und schob erst drei, dann vier und schließlich alle fünf Finger in die Möse ihrer Mutter, fickte sie mit der ganzen Hand.

Mich geilte dieser Anblick unheimlich auf, ich stieß langsamer, um nicht schon abzuspitzen. "Weiter so, meine Kleine, machs deiner Mami," stöhnte und jaulte Susanne. "Gib mir noch mehr, nimm auch die zweite Hand, mein Schatz," bettelte sie und Julia gehorchte, zog ihre Hand aus der Möse und legte beide Hände flach zusammen, schob dann die Fingerspitzen in die Möse der Mutter.

"Ja, Mami, geil ist das, du bist geil und das ficken ist auch geil," stammelte Julia und drückte und schob, bis beide Hände bis übers Handgelenk in der gedehnten Möse ihrer Mutter verschwunden waren.

Mir kochte die Sahne im Sack, so geil machte es mich, die Tochter zu entjungfern und gleichzeitig zuzusehen, wie eben diese Tochter mit beiden Händen ihre Mutter faustfickte. Ich stieß immer langsamer, um noch nicht zu kommen, aber Julia kam es mehrfach. Sie schrie und stöhnte ihre Orgasmen heraus, gemeinsam mit ihrer Mutter, der es durch die Hände der Tochter ebenfalls mehrfach kam.

Ich beugte mich etwas vor und schob Susanne einen Finger in den hochgereckten Arsch. "Ja, mehr, nimm noch einen," röchelte sie und schob ihren Arsch nach hinten. "Soll ich deinen Arsch ficken?" fragte ich sie. "Ja, gib mir dein Rohr, fick meinen Arsch, aber Julia soll die Hände drinlassen," stöhnte sie.

Zitternd vor Geilheit stand ich auf, stellte mich hinter Susannes Arsch und schob ihr meinen harten Riemen in die Rosette, stieß hart und erbarmungslos zu. "Oh Gott," stöhnte Susanne heftig auf. "Jaaa, fick mich, du geiler Bock, reiß mir den Arsch auf, du Ficker, machs mir, macht es mir alle beide."

Julia schob noch immer beide Hände in die Möse ihrer Mutter, ich fickte meinen zum zerplatzen geilen Schwanz tief in ihren Darm, spürte durch die dünne Haut Julias Hände meinen Schwanz berühren. "Mädchen, ihr macht mich fertig, ich komme gleich," stöhnte ich und schob mein Rohr wieder tief in Susannes Arschloch. "Dann spritz doch ab, du geiler Bock, mir ist es auch schon wieder gekommen," jaulte Susanne.

Dann spürte ich den Samen aufsteigen, zog meinen Schwanz aus ihrem Darm und nach ein paar Wichsbewegungen ließ ich die Sahne fliegen, die weißen Flocken klatschen auf Susannes Arsch und Möse, trafen auch die unter ihr liegende Julia im Gesicht und auf den Brüsten. "Mehr, gib mir mehr Sahne," rief Julia und zog ihre Hände aus Mutters Möse, verrieb mein Sperma auf ihrem Oberkörper. "Schieb ihn mir nochmal rein," bettelte Susanne und ich steckte meinen Schwanz in ihre weit aufklaffende Möse, ließ die letzten Tropfen dort reinlaufen.

Halbtot und atemlos lagen wir dann nebeneinander, ich in der Mitte, Susanne links und Julia rechts von mir. Ich hatte beide Weiber im Arm, sie kuschelten sich an mich. Julia hatte schon wieder eine Hand an meinem abgeschlafften Schwanz, rieb und massierte ihn langsam. "Das war das geilste, was ich je erlebt habe," flüsterte Susanne. "Habt ihr zwei das schon öfter gemacht, so mit der Hand in der Möse?" fragte ich sie.

"Meist fickt mich Julia mit einer Hand, aber wenn ich so richtig geil bin, nimmt sie auch schon mal die zweite dazu. Aber gleichzeitig noch einen Schwanz im Arsch, das war das allergeilste, ehrlich," antwortete sie. "Und was hast du bisher mit Julia gemacht, als Dankeschön sozusagen?" bohrte ich weiter. "Ich habe sie immer nur geleckt und mit einem Finger an der Clit gespielt, tiefer drin war ich nie. Aber jetzt hat sie ja deinen Schwanz kennengelernt. Wie war das eigentlich, mein Kind?" fragte sie ihre Tochter.

"Also ehrlich, Mami, wenn ich gewußt hätte, wie geil das mit so einem Schwanz ist, dann hätte ich schon vor ein paar Jahren angefangen zu ficken," sagte sie unbekümmert. Susanne und ich lachten uns an. "Wie ist das denn, wann kann dein Schwanz wieder ficken? Ich möchte mal die anderen Stellungen probieren, so auf dir reiten oder mich von hinten ficken lassen, wenn ich knie - so wie es die Hunde machen," fragte sie mich neugierig. "Und außerdem will ich auch mal so richtig von dir vollgespritzt werden, das kannst du ruhig machen, ich nehme nämlich die Pille," klärte sie mich auf.

"Wenn du weiter so geil meinen Schwanz streichelst und mir so geile Geschichten erzählst, wird es nicht mehr lange dauern, bis er wieder steht und fickbereit ist. Aber ich glaube, wir sollten auch deine Mutter dazu fragen, oder?" antwortete ich ihr. "Laßt mich bloß in Ruhe," stöhnte Susanne. "Mir tun alle Löcher weh, aber geil wars trotzdem, wie ihr mich gedehnt habt. Und was soll ich zu Julia sagen? Wenn sie ficken will, dann macht das doch, eifersüchtig bin ich bestimmt nicht, ich habe wirklich genug abbekommen."

Erotische Geschichten von Eroticas.de